

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 25. August 1844.

(F.) Der größte Theil der tonangebenden Modedamen befindet sich in Bädern, namentlich sind die Seebäder sehr zahlreich besucht und man muß sich dorthin wenden, wenn man die neuesten und geschmackvollsten Toiletten sehen will. In den Bädern aber wird nothwendig die Zeit, die für das erste Regligé bestimmt ist, sehr bedeutend verlängert. Früh, wenn die schöne Badende zuerst das Fenster öffnet, um die frische Morgenluft zu athmen, trägt sie entweder das classische Nachtlächchen, dessen Gemeinheit unter einer dreifachen Reihe gestickter Garnirungen verschwunden ist, welche sich um das glatte Stück befinden, welches die Falten festhält. Um die Taille wird es durch einen breiten gestickten Gürtel mit hängenden Enden festgehalten, der mit einer schmalen Spitze garnirt ist. Oder die Dame trägt einen sogenannten Bettmantel, den man aus dem siebzehnten Jahrhundert wieder hervorgesucht hat und der mit Spitzen u. umgeben ist, welche auch die Aufschläge der fast ganz engen Aermel bilden. Andere dergleichen Mäntel, die sehr weit und sehr lang sind, sind vorn gestickt und mit Spitzen garnirt. Auch fügt man durchscheinendes Rosa und einen Shawl hinzu, der ebenfalls mit Rosa unterlegt und mit einer breiten Spitze garnirt ist, und an welchem sich eine Kapuze gleich jener befindet, die man über den Kopf wirft, wenn man sich aus dem Bade in seine Wohnung zurückbezieht. Die gestickte mehrliner Spitze, mit welcher diese Kapuze garnirt wird, ist so breit, daß sie eine Art Halbschleier bildet und so das Gesicht vor dem zu schnellen Uebergange aus einer Temperatur in die andere schützt.

Dann folgt das sogenannte „kleine Lever“, eine Art Camail von Muslin oder gefüttertem Batist, der ausgezackte Garnirungen und einen kleinen Kragen hat, welcher am Halse durch ein breites Taffetband befestigt wird. Dieses sogenannte „kleine Lever“ wird zu einem einfachen Unterkleide mit kurzen Aermeln und hohem Volant getragen.

Dieser Anzug ist bequem in der Zeit, welche der eigentlichen Toilette vorhergeht und in welcher viele Besuche gemacht werden, um die Ausflüge und Vergnügungspartien für den Tag zu besprechen.

Außerordentlich grazios sind die Häubchen, welche man zu einem solchen Regligé trägt. Ist es ein eigentliches Nachtlächchen, so besteht es aus sehr feinem Batist, mit gestickten Zügen und dichten Spitzengarnirungen, welche die Papilloten verdecken sollen, oder es ist ganz glatt vorn und endigt in langen Barben, die auf dem Kopfe zusammengebunden werden.

Das Häubchen dagegen, welches man etwas später trägt, ist von Muslin, mit rosa Gaze gefüttert und hat gleiche Bänder. Noch später setzt die Dame ein Häubchen von Tulle mit mehreren Reihen Ruchen oder Gazebandauspuß auf, welcher das Gesicht ganz frei läßt und nur durch zwei Nadeln mit Marcassitbouquets festgehalten wird.

Sehr junge Damen erlauben sich auch bisweilen, natürliche Blumen anzubringen, die sie auf den Morgen Spaziergängen selbst gepflückt haben und die sie während des Frühstückes behalten.

— Bereits werden reizende Neuigkeiten für den Herbst vorbereitet. Der bekannte Malteser-Shawl, den die Damen diesen Sommer von Spitzen u. trugen, wird in Sammet, in Cashemir oder Atlas wieder zum Vorschein kommen. Es läßt sich auch fast mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Shawlart Beifall finden wird, denn sie kleidet durch ihre großen und anmuthigen Draperien ungemein gut.

Im Herbst und Winter werden höchst wahrscheinlich sehr viele fingerlose und halblange Handschuhe von Sammet getragen werden.

Paris, den 26. August 1844.

(M.) Trotz der Zeit des Spätsommers beschäftigt die elegante Welt sich noch immer mit der Mode, wenn nicht mit der gegenwärtigen, so doch wenigstens mit der wahrscheinlich in der nächsten Zeit herrschenden oder zur Herrschaft zu bringenden. So ist die Rede davon, die sogenannten ungarischen kurzen Beinkleider in die Mode zu bringen, um endlich der Herrentoilette eine ganz andere Richtung zu geben.

Die Beinkleider haben alle möglichen Variationen und Modificationen durchgemacht und Jedermann sieht ein, daß die jetzige Art der Samaschen-Pantalons nicht länger gebuldet werden darf. Bereits werden viele einfach runde Pantalons ohne

Zufriemen getragen, die ziemlich lang sind und oben am Gürtel keine Falten haben. Daß diese Art der Pantalons sich noch weniger halten kann, versteht sich von selbst, weil sie gar nichts Elegantes haben.

So ist man den möglichen Kreislauf der Pantalonneuerungen durchlaufen und es muß etwas Neues kommen. Man braucht sich deshalb auch nicht eben sehr zu wundern, wenn die kurzen Beinkleider plötzlich wieder in die Mode kommen. Die Modewelt muß etwas haben, um ihre täglichen Launen und Einfälle zu befriedigen, und die Toilette ist der Zeitvertreib gar vieler unbeschäftigter Personen. Wenn man diesen zu lange ein und dasselbe Kleidungsstück giebt, und wenn es noch so schön wäre, so kommt es ihnen endlich langweilig und lästig vor. Es ist so ziemlich die Geschichte mit der Puppe, welche man dem Kinde giebt. Wie gesagt, wir werden uns nicht wundern, wenn wir die kurzen enganliegenden Beinkleider und dazu feine lange lackirte Stiefeln mit Stolpen wieder zum Vorschein kommen sehen.

Für die Jäger sind die neuen wasserdichten Stoffe sehr zweckmäßig, welche sich von den frühern gänzlich unterscheiden, indem sie nicht mit Kautschuk überzogen sind, und die Zeug, frei von allem unangenehmen Geruche, auch nicht auf einander geklebt zu werden brauchen. Die Tuche ic., die nach dem neuen Verfahren wasserdicht gemacht sind, lassen die Luft ungehindert durchdringen, behalten ihre ganze Gefügigkeit und werden auch nicht schwerer.

Die Jäger sind auch endlich der ewig grünen Farbe überdrüssig geworden und man sieht viele in Anzügen von ziemlich dunkel melirten Zeugen.

(F.) Alle Kleider zum Regligé werden jetzt mit Schnallengürtel getragen. Auch mehrere Kleider zum Pus haben bereits wieder Gürtel, die man vorn zusammenbindet, so daß ihre Enden lang herunter hängen, oder die ebenfalls eine Schnalle haben. Diese Schnalle ist meist sehr klein, so daß sie nur ein Band von höchstens zwei Fingerbreite aufnehmen kann. Sie ist entweder von Gold oder, wenn sie noch eleganter sein soll, von Marcaffit. Auch sieht man einige von emaltirtem Golde und zwar dann, wenn das Kleid mit alten Emaltirten Knöpfen besetzt ist. —

Modenblatt No. 37.

1. Anzug eines fashionablen Jägers.
2. Spigen-Mantille mit einer Art Kapuze oder Häubchen; Kleid von gestreiftem Barège.
3. Hut von italienischem Stroh mit carrirtem Band ausgepust; Kleid von gestreiftem Barège, mit offenem geschnürtem Leibchen, engen Ärmeln und einem sehr breiten Bolant; Langshawl von Spigen.

4. Hut von Krepp mit Blumenauspuß; Kleid von carrirtem Seidengeuge mit offenem geschnürtem Leibchen, halbblangen, an der Seite offenen Ärmeln, sehr breitem Bolant und einem Wandgürtel mit langen Enden. Sonnenschirm mit langem Stiel.

5. Anzug eines fashionablen Jägers.

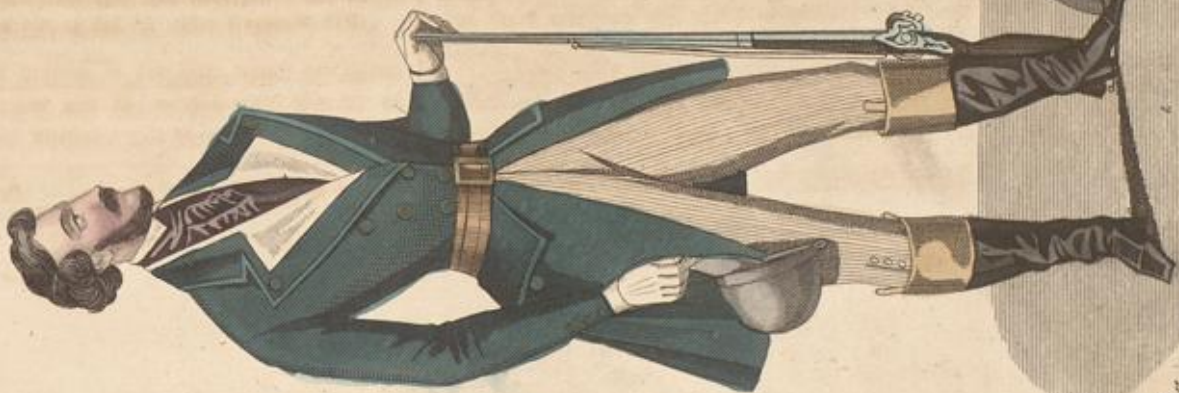
Doben sind zwei Häubchen und zwei Haarpuse abgebildet.

Doppeltahlich No. 37.

Der Hafen von Cadix.

Der Hafen von Cadix ist in den letzten Tagen und Wochen in Zeitungen ungewöhnlich oft genannt worden, weil die französische Flotte, die unter dem Prinzen von Joinville die Küstenstädte Marocco's beschieß, sich da sammelte und mehrmals dahin zurückkehrte. Cadix liegt bekanntlich in der Nähe von Gibraltar, auf der äußersten Landzunge der Insel Leon und war namentlich vor dem Abfalle der spanischen Besitzungen in America ein reicher Hauptpunkt des Handels. Eine schmale durch Festungswerke vertheidigte Landenge verbindet Cadix mit dem Haupttheile der Insel Leon, welche ungefähr anderthalb Stunden lang und breit, von dem festen Lande, mit dem sie sonst zusammenhing, durch einen Canal geschieden und theils von der großen schönen Bai von Cadix, theils von dem offenen Ozeane umflossen ist. Hier auf der Insel Leon und in der Stadt Cadix schufen die Cortez von 1810—1812 die vielgepriesene und viel angefeindete Verfassung und retteten durch die dadurch neu angefeuete Nationalbegeisterung die spanische Halbinsel und Europa vor dem Joche des Welt Herrschers. Hier hielten sie auch eine langwierige Belagerung von Seite des übermächtigen Feindes unverzagt aus und erfreuten sich endlich eines glorreichen Sieges. Die Stadt erhielt davon den Namen „die heldenmüthige“, wurde aber 1823 unter dem Herzoge von Angoulême als der Hauptsitz der Revolution mit aller Macht angegriffen und unterlag theils der Gewalt, theils der List. — In dem letztvergangenem Bürgerkriege hat sich Cadix seiner ruhmreichen Vergangenheit stets würdig gezeigt. Die Stadt ist aber nicht bloß durch ihre Geschichte und durch ihren trotz dem Verfall noch immer großartigen Handel berühmt; sie gilt auch mit Recht für die Heimath der reizendsten Frauen Spaniens. Schon Byron singt in seinem Don Juan:

„Nach Cadix, sagt' ich, sollte Juan fahren;
Ein schöner Ort, wohl denk' ich seiner noch;
War einst der Ort für Colonienwaaren,
Oh Peru brach das ihm verhasste Joch.
Und Mädchen giebt's dort, nämlich Fraun, in Schaaren;
Ihr Gang schwellt euch den Busen schon, jedoch
Beschreibung kann die Schönheit nicht erreichen —
Ein Gleichniß fehlt, ich sah ja nie desgleichen.



1877

